

Foto: Mission 21



Südsudan:
„Internationale
Gremien
müssen
Druck
ausüben“



BESINNUNG
ZUVERLÄSSIGE FÜHRUNG

3



AUS BASEL UND ÜBERSEE
DIE HOFFNUNG STIRBT ZULETZT

4



WIR BITTEN
FRIEDEN FÖRDERN

12

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Haben Sie noch Fragen zu unserem aktuellen Thema „Südsudan“?

Pfarrer Johannes Stahl ist Referent für Gemeinde- und Partnerschaftsarbeit mit Schwerpunkt Kamerun – Nigeria – Südsudan bei der BMDZ. Er informiert sie gerne über die Projekte der BMDZ und die Partnerkirchen vor Ort. Johannes Stahl kommt in Ihre Gemeinde, hält Vorträge und Gottesdienste, spricht mit Konfirmand:innen, Kreisen und Gruppen.



Foto: Waiblinger

Kontakt: BMDZ
Johannes Stahl
Vogelsangstraße 62
70197 Stuttgart
+49 711 636 78 -25
stahl@ems-online.org
www.bmdz-online.org

Wie immer sind es die Schwächsten, die unter Krieg und Vertreibung am meisten leiden. Da gehören natürlich die Kinder dazu. Leider gilt das auch im Südsudan. Die Machtinteressen der „Großkopferten“ sehen darüber hinweg. Das dürfen und wollen wir nicht und unsere Partnerkirche im Südsudan auch nicht. Unser gemeinsames Ziel ist es, die Menschen vor Ort zu erreichen und denjenigen zu helfen, die in größter Not sind. Wir wollen unsere Partnerkirche so unterstützen, dass sich für die Kinder in diesem geschundenen Land ein Silberstreif am Horizont auftun kann.



Foto: Waiblinger

■ Dieter Bullard-Werner

Ihr

Dieter Bullard-Werner,
Geschäftsführer der Basler Mission – Deutscher Zweig

„Was du vor vielen Zeugen von mir gehört hast, das vertraue zuverlässigen Menschen an. Die werden dann selbst fähig sein, andere zu lehren.“

Timotheus 2, 2

■ Die Flüchtlingskinder im Südsudan leiden besonders unter den Kriegsfolgen. Was die Partnerkirche der Basler Mission – Deutscher Zweig dafür tut, um ihnen ein besseres Leben zu ermöglichen, lesen Sie auf S.4–7.

ZUVERLÄSSIGE FÜHRUNG

Familien, Gemeinschaften, ethnische Gruppen, Nationen, Kirchen und die ganze Welt sehnen sich nach zuverlässigen Führungskräften. Die Bibel ist voll von Qualitätskriterien zuverlässiger Führung. Im Buch Exodus 18, 21–23 ging Mose, der große Führer des Volkes Israel, davon aus, dass er sich ohne andere um ein so großes Volk des allmächtigen Gottes kümmern könnte. Es war der Priester Jethro von Midian, sein Schwiegervater, der ihn von seinem langweiligen, autokratischen Führungsstil abbrachte. Jethro sagte zu Mose, seinem Schwiegersohn: „Wähle tüchtige, gottesfürchtige, vertrauenswürdige und unbestechliche Leute aus dem Volk“.

Gottloser Anspruch

Bei Johannes 20, 24–28 ging die Mutter der Söhne des Zebedäus zu Jesus und bat ihn um einen Gefallen: „Herr sage, dass meine Söhne zu deiner Rechten und zu deiner Linken sitzen sollen“. Jakobus, Johannes und ihre Mutter trafen sich mit Jesus, ohne dass die anderen Jünger davon wuss-



Foto: Mission 21

■ *James B. Obwonyo ist Dozent an der theologischen Ausbildungsstätte Nile Theological College (NTC) in Juba, der Hauptstadt des Südsudan. Dort hat auch der Träger, die Presbyterianische Kirche im Südsudan (PCOSS), ihr Hauptquartier.*

ten. Beachten Sie, dass es nichts Privates oder Verborgenes unter der Sonne gibt, das nicht offenbart wird. Als die anderen zehn Apostel von diesem geheimen Treffen erfuhren, waren sie entrüstet. Dadurch entstand eine Führungskrise unter den Jüngern.

Jakobus und Johannes waren ehrgeizig und wollten mit allen Mitteln an die Spitze ihrer Kollegen kommen. Die Frau und ihre „verwöhnten“ Söhne

waren schockiert und enttäuscht von der Antwort Jesu. „Ihr wisst nicht, was ihr da verlangt! Die Wahl, wer zu meiner rechten oder linken Hand sein soll, geht mich nichts an.“ Wie der Priester Jethro hat Jesus Jakobus und Johannes, einschließlich der zehn Apostel, in ihrem gottlosen, autoritären Führungsanspruch eines Besseren belehrt. Jesus sagte: „Wer aber unter euch groß sein will, muss euer Diener sein“.

Integrität gefragt

Liebe Brüder und Schwestern in Christus, ein zuverlässiger Leiter ist ein fähiger Mann und eine fähige Frau, die berufen sind und den Dienst Gottes mit ganzem Herzen, ganzer Seele und ganzer Kraft tun. Ein gottesfürchtiger Mann und eine gottesfürchtige Frau, die Gott in ihren Worten und Taten fürchten. Ein vertrauenswürdiger Mann und eine vertrauenswürdige Frau, die ihr Wort halten, die das Böse und die Lüge meiden und die Wahrheit lieben. Ein Mann und eine Frau, der/die Bestechung hasst, der/die Integrität kennt und der/die zu allen Zeiten und in allen Situationen standhaft bleibt. Eine dienende Führungspersönlichkeit, die sich nicht selbst zum Dienen auswählt und anderen nicht ihren Willen und ihre Wünsche aufzwingt. Ein Leiter, der von seinem Meister von Gott auserwählt ist, ihm zu dienen und seinen Willen und seine Wünsche zu erfüllen.

Dies sind fünf unverzichtbare Eigenschaften eines „zuverlässigen“ Mannes und einer „zuverlässigen“ Frau Gottes, die qualifiziert sind, andere zu lehren, wie Christus zu leben, zu wandeln und zu arbeiten. Gott segne Sie!



Foto: Mission 21

James B. Obwonyo

Die Hoffnung stirbt zuletzt

James Makuei Choul ist Präsident (Moderator) der Presbyterianischen Kirche im Südsudan (PCOSS). Er erläutert in seinem Bericht die Entwicklung seiner Kirche und ihren Einsatz in seinem kriegsgeschädigten Land.

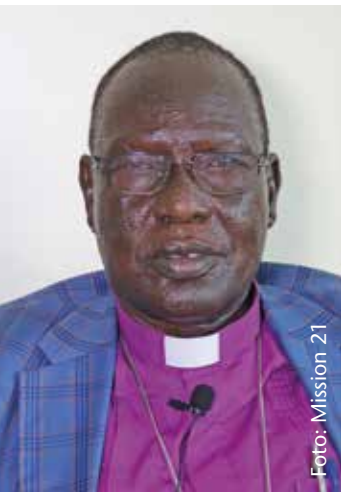


Foto: Mission 21

■ **James Makuei Choul**

Der Machtkampf innerhalb der Regierungspartei Sudanese Liberation Movement (Sudan People's Liberation Movement, SPLM) hat zu folgenden Entwicklungen geführt: Schlechte Regierungsführung (Korruption, Clandenken), fehlende Visionen für den Aufbau der Nation, Einzelpersonen sind ihren Clans/ethnischen Gruppierungen treuer als dem Staat, schwache Regierungsinstitutionen und -systeme, eine an Ethnien orientierte Armee und andere bewaffnete Gruppen, hohe Arbeitslosigkeit.

Der Krieg wirkt sich auf alle Lebensbereiche aus. Er ist ein Teufelskreis aus gezielten Tötungen und Racheakten. Die meisten Zivilisten besitzen Waffen, was die Unsicherheit verschärft. Es gibt Verstümmelungen und gezielte Menschenrechtsverletzungen und -missbräuche. Die Unsicherheit im ganzen Land führt zu massiven Vertreibungen und Hunger, da die Lebensgrundlagen fehlen. Krankheiten breiten sich aus, es mangelt an grundlegender Versorgung und Entwicklungsmöglichkeiten wie Schulen und Gesundheitsdiensten. Die Bevölkerung polarisiert sich entlang ethnischer Grenzen. Der wirtschaftliche Zusammenbruch führt zu Verwundbarkeit, Elend, Tod, Flucht, Zerstörung und Plünderung der physischen und sozialen Infrastruktur (wie Schulen, Krankenhäuser, Kirchen). Psychische Erkrankungen folgen auf die Traumata. Etwa 1.9 Millionen Menschen sind in den UNMISS-Schutzlagern registriert. 2.453560 gemeldete südsudanesischen Flüchtlinge leben in den Nachbarländern.

Das wiederbelebte Friedensabkommen

Die Regierung der nationalen Einheit wurde im Rahmen der Umsetzung des Abkommens in Juba und in den zehn

■ *Die Armee spielt keine gute Rolle im Konflikt im Südsudan.*

(IO) Staaten gebildet. Die wiederbelebte Nationale Legislative Übergangsversammlung wurde wiedereingesetzt, die Versammlungen der Bundesstaaten müssen jedoch noch gebildet werden. Die Sicherheitsvereinbarungen, das kritischste Thema, stehen jedoch noch aus, was den erhofften Frieden sehr fragil macht. Es kommt immer wieder zu Scharmützeln und Angriffen von Aussteigern und innerhalb dieser bewaffneten Gruppen. Die Übergangsjustiz und die Versöhnungsarbeit müssen noch ein- und umgesetzt werden.

Entwicklung der PCOSS

Trotz des langwierigen Bürgerkriegs konnte die PCOSS ihre Mitgliederzahl erhöhen. Die neue Kirchenleitung hat dieses Jahr zwei Grundstücke in Juba erworben. Sie sind für den Bau von Büros und eines Gästehauses für den Sitz der Generalversammlung vorgesehen. Die Spendensammlung ist im Gange und wird noch andauern. Auch im Muhaba-Waisenhauszentrum in Renk wird ein Neubau errichtet. Dieser Umbau ist für einen Mädchenschlafsaal gedacht und wird von M21 (und BMDZ) finanziell unterstützt. Die kirchliche Entwicklungsabteilung baut die Hebammenschule des Gesundheitswissenschaftlichen Instituts (Leer Health Science Institute) in Juba wieder auf. Dieses Programm wird ebenfalls von M21 und BMDZ und anderen Partnern gefördert.



Foto: Pixabay



■ *Millionen Flüchtlinge leben im Südsudan und in den Nachbarländern und kämpfen um ihr Überleben.*

Kirchliche Arbeitsschwerpunkte

Die geschätzte Mitgliederzahl der PCOSS/S beträgt etwa 1,5 Millionen. 700 Pfarrer kümmern sich um 500 Kongregationen. Die PCOSS/S gliedert sich in sieben Arbeitsbereiche. Die Abteilung Mission & Evangelisation befasst sich mit der Öffentlichkeitsarbeit und der Jüngerschaft in der Kirche und führt Konferenzen, Jahreskongresse und Tagungen durch. Die Bildungsabteilung ist stark gefordert im Rehabilitationsprogramm. Das Bildungssystem ist durch den Bürgerkrieg im Südsudan schwer gestört. Eine ganze Generation weiß nur, wie man mit Waffen umgeht und schießt. Es wurden zahlreiche Schulen in Juba und in einigen Bundesstaaten gebaut. Mit Unterstützung von M21 und BMDZ und anderen kirchlichen Partnern wurde das Training of Trainers (TOT) durchgeführt, eine Ausbildung von Führungskräften/Multiplikatoren mit Schwerpunkt gewaltfreie Konfliktlösung. Der Konflikt im Land wird durch den Mangel an Bildung angeheizt. Die Viehzüchter haben keine andere Wahl, als sich an Viehdiebstählen und Kindesentführungen zu beteiligen.

Die Abteilung für Frauenarbeit befasst sich mit Schulungen zu geschlechtsspezifischer Gewalt, Prävention von sexueller Ausbeutung und Belästigung, die ebenfalls von Mission 21 und BMDZ und anderen Gebern finanziell unterstützt werden.

Die Jugendabteilung führt Workshops u.a. zur Traumabewältigung im Südsudan und in den Flüchtlingslagern der Nachbarländer durch.

Mitgliederwerbung/Beziehungsarbeit: Die PCOSS war in der Vergangenheit vor allem in der Region des oberen Nils tätig. In letzter Zeit hat sie auch viele Mitglieder in Juba in der Region Äquatoria bzw. in der Region Bar EL-Ghazel gewonnen...

Die Friedensabteilung beschäftigt sich mit Friedensfragen im Südsudan. Die Kirche arbeitet mit dem Südsudanesischen Kirchenrat seit den frühen 60er Jahren zusammen. Das umfassende Friedensabkommen zwischen der sudanesi-

schen Regierung und der SPLMA im Jahr 2005 führte im Jahr 2011 zur Abspaltung des Südsudans vom Sudan. Die PCOSS war wirkungsvoll an der Lösung des Konflikts im Südsudan beteiligt. Der Moderator von PCOSS leitete die Friedensdelegation nach Rom, als der Papst der römisch-katholischen Kirche den südsudanesischen Führern die Füße küsste, und die Kirche beteiligt sich immer noch an Friedensinitiativen an der Basis.

Hilfe tut not

Der Krieg hat im Südsudan zu einer beispiellosen humanitären und Menschenrechtskrise geführt. Die Lage ist bis heute katastrophal. Das Leben aller Vertriebenen und Flüchtlinge hängt von der humanitären Hilfe ab, die vollständig vom Ausland über UN-Agenturen geleistet wird.

Die PCOSS bemüht sich um: Bereitstellung von Hilfsgütern und Dienstleistungen für Binnenflüchtlinge (IDPs) und Flüchtlinge; Traumaheilung und Beratung; Friedensaufbau und Versöhnung zwischen den Gemeinden und Vermittlung bei Konflikten; Gebete für Frieden und Versöhnung; Appelle an die Konfliktparteien für eine friedliche Lösung und Lobbyarbeit auf regionaler und internationaler Ebene.

Die PCOSS ist nun offiziell Mitglied der religiösen Führer im Friedensprozess zur Wiederbelebung des Abkommens zur Beilegung des Konflikts im Südsudan (ARCSS), der von der Zwischenstaatlichen Behörde für Entwicklung in Ostafrika (Intergovernmental Authority on Development, IGAD) geführt wird.



Der Südsudan ist das jüngste Land der Welt. 2011 wurde es unabhängig vom Sudan. Dort leben 12 bis 15 Millionen Menschen. Es gibt 64 ethnische Gruppen, die Dinka sind die größte, gefolgt von den Nuer. Seit 2011 bis zum dritten Quartal 2013 war die Wirtschaft des Südsudan vielversprechend und die am schnellsten wachsende Wirtschaft in Ostafrika. Das südsudanesisches Pfund war die stärkste Währung in der Region und ist heute nichts mehr wert. (Es hat seitdem nahezu 100 Prozent seines Werts verloren, Red.). Der Südsudan verfügt über riesige, weitgehend ungenutzte natürliche Ressourcen. Die Wirtschaft ist kollabiert und kann seiner Bevölkerung nicht dienen. Das Öl ist ein Fluch für den Südsudan, weil es einen Stellvertreterkrieg im Lande auslöst. Nominell ist der Südsudan ein verfassungsmäßiges, demokratisches, dezentralisiertes Regierungssystem mit zehn Bundesstaaten, aber in der Praxis ist es eine Militärherrschaft.

James Makuai Choul



Foto: Mission 21

Südsudan:
„Internationale
Gremien
müssen
Druck
ausüben“

Orozu Daky Alaan ist Generalsekretär der Presbyterianischen Kirche im Südsudan (PCOSS). Er sieht trotz der großen Probleme, die der Krieg und eine fehlende Entwicklung verursachen, kleine Lichtblicke im Land.

BMDZ: Wie beurteilen Sie die aktuelle Situation im Südsudan?

Orozu Daky Alaan: Zunächst einmal möchte ich sagen, dass die Unabhängigkeit des Südsudan für die meisten Südsudanesen ein Wunder war. Niemand hat geglaubt, dass die islamische Regierung im Norden dem Südsudan eines Tages seine Unabhängigkeit geben könnte, da der Südsudan über enorme Ressourcen verfügt. Doch die Verschärfung der Kämpfe und der zunehmende Druck der internationalen Gemeinschaft zwangen die islamische Regierung des Sudan, die Abtretung des Südsudan zu akzeptieren.

Der jüngste Bürgerkrieg nach der Unabhängigkeit ist völlig anders als der erste Krieg. Im zweiten Krieg wurden die Kirchen nicht zur Zielscheibe, weil das Land kein islamisches Land ist, in dem die Kirchen als Feinde des Islams betrachtet werden. Die Kirchen sind völlig frei, ihre messianische Mission ohne Einmischung der Konfliktparteien zu erfüllen. Daher ist die Presbyterianische Kirche des Südsudan (PCOSS) trotz des beispiellosen

Konflikts im Land weitergewachsen. ... Nach der Unabhängigkeit begann die Kirche mit dem Wiederaufbau zerrütteter Gemeinschaften, indem sie Familien zusammenführte, die durch den Krieg getrennt worden waren. PCOSS half dabei, Hunderte von Flüchtlingen aus ihren Flüchtlingslagern in Kenia, Uganda und Äthiopien in den Südsudan zurückzubringen.

Die während des Krieges zerstörten Kirchen wurden sowohl physisch als auch geistlich wiederaufgebaut. Obwohl die meisten Kirchen nicht aus Beton gebaut sind, haben die Gemeinden einen Ort, an dem sie ihren Gott viel friedlicher anbeten können als in der Zeit des Unabhängigkeitskrieges.

Die PCOSS ist nach der katholischen und der bischöflichen Kirche die drittgrößte Kirche im Südsudanesischen Rat der Kirchen (SSCC). Ihre Mitgliederzahl ist jedoch aufgrund der Religionsfreiheit im Land nach der Unabhängigkeit gestiegen. Gegenwärtig hat die Presbyterianische Kirche des Südsudan schätzungsweise 1,5 bis 1,6 Millionen Mitglieder ...

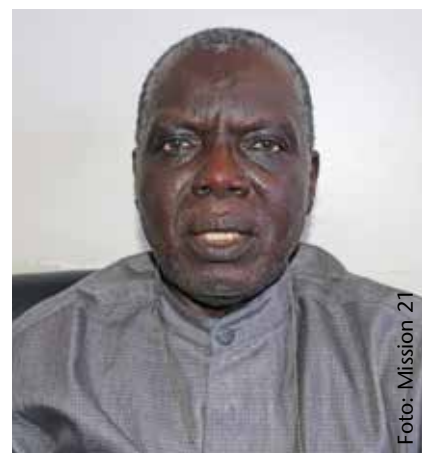


Foto: Mission 21

■ Orozu Daky Alaan

Was die Frage der ärmsten Menschen in der Kirche oder im Land betrifft, so hat die Kirche selbst Schwierigkeiten, ihre Pfarrer zu unterstützen, die ohne Gehalt tätig sind. Die Kirche im Südsudan ist geistlich reich, aber nicht materiell. Obwohl der Südsudan eines der reichsten Länder Ostafrikas ist, erlauben es die anhaltenden Konflikte den Menschen nicht, diese Ressourcen zu nutzen. Wir brauchen Ihre Gebete für einen dauerhaften Frieden im Südsudan.

Info

Der Südsudan ist ein Binnenstaat in Nordost-Afrika. Er ist ungefähr 1,8 Mal größer als Deutschland. Es gibt keinen Zugang zum offenen Meer. Direkte Landesgrenzen bestehen zu den sechs Nachbarstaaten Zentralafrika, Kongo (Dem. Rep.), Äthiopien, Kenia, Sudan und Uganda. Die Lebenserwartung der 12-15 Millionen Einwohner:innen liegt zwischen 55 und 59 Jahren. Sieben Millionen sind jünger als 19 Jahre. Über vier Millionen sind von Nahrungsmittelhilfen abhängig. Genauso viele sind Flüchtlinge. Nahezu dreiviertel der Bevölkerung kann nicht lesen und schreiben.

Die meisten sind Christ:innen.

Quellen: Länderinfo und Mission 21

gestartet, aber jetzt fehlt es an Impfstoffen.

Wir wollen unsere große Bevölkerung in den ländlichen Gebieten erreichen, aber wir haben nicht genug Unterstützung, um Workshops in den Dörfern des Landes zu organisieren.

Wie können wir die Arbeit der PCOSS fördern?

Die deutschen Kirchen und die Regierung können der PCOSS/S (Presbyterianische Kirche im Südsudan/Sudan) mit Gebeten helfen. Finanzielle Unterstützung für unsere Abteilungen, insbesondere Mission und Evangelisation, ermöglicht uns, die COVID 19-Pandemie zu bekämpfen und die Bemühungen um Frieden und Versöhnung im Land fortzusetzen. Diplomatische Missionen können dazu beitragen, unsere Kriegsparteien davon zu überzeugen, Frieden im Land zu schaffen.

Ist es sinnvoll, die Politik im Südsudan von außen zu beeinflussen?

Der beste Weg, um Frieden im Land zu schaffen ist, dass die internationalen Gremien Druck auf die Kriegsparteien ausüben, damit sie ihre Kämpfe einstellen. Dann kann dauerhafter Frieden einkehren.

Was behindert eine positive Entwicklung?

Jeder weiß, dass das Hauptproblem im Südsudan der anhaltende Konflikt im Land ist. Nur zwei Jahre nach der Unabhängigkeit hat der Krieg wieder begonnen. Die Menschen hatten nach der Unabhängigkeit auf eine bessere Zukunft gehofft, aber die Situation verschlechterte sich ...

Ein weiteres Problem ist der Entwicklungsrückstand. Bis heute gibt es kein richtiges Straßennetz im Land. Dörfer und Städte sind nicht miteinander verbunden. Das erschwert die Bewegung von Menschen und Waren in verschiedene Gebiete des Landes. Die ethnischen Gruppen haben keine Möglichkeit, sich gegenseitig zu besuchen oder ihre Produkte frei zu verkaufen.

Ein großer Teil der südsudanesischen Bevölkerung befindet sich in Flüchtlingslagern in den Nachbarländern. Die in den Flüchtlingslagern geborenen Kinder können ihre Identität verlieren. Aufgrund der unsicheren Lage im Land ziehen es die Menschen vor, in den Flüchtlingslagern zu bleiben, anstatt in ihre Heimat zurückzukehren.

Die widerständigen Gruppen stellen weiterhin eine Bedrohung für den fragilen Frieden im Land dar.

Wie hat die Kirche auf Covid 19 reagiert?

Die Presbyterianische Kirche des Südsudan nahm COVID 19 jeden Sonntag mit auf die Kanzel, um vor den Gemeinden über COVID 19 zu predigen. Die Kirche organisierte Aufklärungsworkshops in Kirchen, Vertriebenenlagern und an UN-Standorten, um die Zivilbevölkerung zu schützen. Sie ermutigt die Menschen, sich gegen das Virus impfen zu lassen. Einige unserer Partner haben das COVID 19-Programm der PCOSS unterstützt.

Wir danken Gott, dass die COVID 19-Infektionsrate niedriger ist als in anderen Ländern Ostafrikas, aber wir brauchen immer noch Ressourcen, um den Kampf gegen die Pandemie fortzusetzen. Die Impfkampagne ist zwar



Foto: Mission 21

- **Viele Flüchtlinge haben keine Möglichkeit mehr, ihre Ernährung selbst zu sichern.**

VERTRAUEN IN DIE KIRCHEN

Religion für den Frieden? Meistens ist davon die Rede, dass Religion Konflikte schürt oder sogar entfacht und nicht dazu führt, dass Frieden wiederhergestellt wird.



Foto: Mission 21

■ *Auch kirchliche Einrichtungen bieten Traumaarbeit an, eine Voraussetzung für Versöhnung.*

Anders ist es im Südsudan. Im Jahr 2011 hat sich das mehrheitlich christliche Land vom muslimischen Norden unabhängig erklärt. Zwei Jahre später begann ein machtpolitischer Bürgerkrieg, der auf dem Rücken der verschiedenen Ethnien ausgetragen wurde. Auch wenn seither Friedensverträge geschlossen wurden, ist Gewalt ein ständiger Begleiter in vielen Teilen des Landes.

Was verbindet die Menschen über ihre Ethnie hinweg? Welche Institution hat eine Chance, das Land zu einen und zu versöhnen, wenn die Regierung tief in den Konflikt verstrickt ist?

Die Kirchen und religiösen Führer sind seit jeher für die Menschen da, wenn sie gebraucht werden. Als Seelsorger, Streitschlichter und nun Friedensstifter. Die Kirchen sind wahrscheinlich die einzige Institution, der die Menschen im Südsudan noch vertrauen.

Mission 21/Basler Mission – Deutscher Zweig (BMDZ) haben als christliche Nichtregierungsorganisationen hauptsächlich glaubensbasierte Partner vor Ort. Im Südsudan sind der Südsudanische Kirchenbund (SSCC) und die Presbyterianische Kirche des Südsudan (PCOSS) wichtige Partner bei der Friedensförderung. An der theologischen Ausbildungsstätte, Nile Theological College (NTC) der PCOSS ist im Cur-

riculum die Friedens- und Versöhnungsarbeit fest verankert genauso wie gutes Führungsverständnis. Die Studierenden werden dazu ermuntert, sich gesellschaftskritisch auseinander zu setzen, anstatt nur Meinungen anderer zu übernehmen. Als Pfarrer einer Gemeinde haben sie später starken Einfluss und können sogar „Agenten des Friedens“ werden. Die Gemeinden sind sehr groß und zum Sonntagsgottesdienst kommen zwischen 1000 bis 3000 Menschen, die an den Lippen des Gottesmannes hängen und sich vertrauensvoll an dessen Worte klammern.

Erfahrungen haben gezeigt, dass Frauen mit ihrer Versöhnungsarbeit besonders großen Erfolg haben. Wie Untersuchungen belegen, haben sie ein weniger ausgeprägtes Rachegefühl. Viele Frauen wollen Frieden und für ihre Kinder, für die sie meistens hauptverantwortlich sind, eine gesicherte Zukunft ohne Gewalt. Frauen werden von Mission21/BMDZ unterschiedlich gefördert, um ihren positiven Einfluss im Friedensprozess und als Stimme der Gesellschaft zu stärken. Auch an der Hebammenschule oder bei der Ausbildung von Lehrkräften steht inzwischen das Thema Frieden fördern und Konflikte gewaltfrei lösen auf dem Lehrplan. Alle jungen Menschen sollen das lernen. Sie sind die Zukunft des Landes.

Dorina Waldmeyer/Mission 21



Foto: Mission 21

■ *Zu manchen Gottesdiensten im Südsudan kommen mehrere tausend Menschen.*



■ Gotthilf Bühler

Persönliches aus der Sammelarbeit

Gotthilf Bühler kam 1982 in den Sudan wie die Jungfrau zum Kind. Der Landwirt und Diakon war zwar in Indien gewesen und viel als Jugendarbeiter in Europa unterwegs. Aber Afrika kannte er nicht. Der württembergische Oberkirchenrat ermutigte ihn, das Abenteuer im Dienste der Basler Mission zu wagen. Drei Monate Vorbereitungszeit mussten genügen.

Mit zwei Kleinkindern und seiner Frau, einer Reallehrerin, ging es nach Bam in die Nähe von Malakal im heutigen Südsudan. Dort stand der nackte Rohbau eines künftigen Schulungszentrums für kirchliche Mitarbeitende und wartete als Einsatzort auf ihn. Alles war bei der Ankunft der kleinen Familie überschwemmt, ein kleiner Vorgesmack auf die Regenzeit. Sie waren schon etwas schockiert, erzählt der 77-Jährige, der heute in Ammerbuch bei Tübingen wohnt, und damals in ein Haus mit Wellblechdach ohne Strom

und fließendes Wasser einzog. Das Funkgerät, die einzige Verbindung zur Außenwelt, war nur frühmorgens am anderen Ende besetzt. Aus den geplanten sechs Jahren wurden im Sudan kaum mehr als die Hälfte. Wegen des Bürgerkriegs mussten die Bühlers (er blieb etwas länger als die Familie) das Land fluchtartig verlassen.

Immerhin hatten sie ihren Auftrag teilweise erfüllt. Das Schulungszentrum war fertig und es fanden regelmäßige Kurse statt. Wieder in Deutschland betreute Gotthilf Bühler u.a. rund neun Jahre lang die Halbbatzenkollekte. Er organisierte die Sammler:innentreffen, Gottesdienste, Gemeindeabende und viele verschiedene Veranstaltungen, um für die Basler Mission und ihren Einsatz zu werben, den Spender:innen und Ehrenamtlichen zu danken und die Arbeit der Basler Mission bekannt zu machen.

Beziehungen zu knüpfen, sie zu pflegen und zu bewahren, das war sein Credo. Viel bedeutete es ihm, die Jugendarbeit mit Mission in Berüh-

rung zu bringen. Seitdem hat sich einiges verändert. Die Lücke der treuen und von der Basler Mission überzeugten Sammler:innen zu schließen, die altersmäßig immer weniger werden, sei schwierig. Und die Situation im

„Die Verantwortlichen sind unfähig zu regieren und korrupt.“

Südsudan heute? Da sieht der vierfache Familienvater schwarz: „Die Verantwortlichen sind unfähig zu regieren und korrupt. Wir müssen die Bemühungen der südsudanesischen Partnerkirche unterstützen. Auf sie hören die Menschen mehr als auf die Politiker.“

Sabine Eigel

Termine

Bitte erkundigen Sie sich rechtzeitig, ob die Veranstaltungen stattfinden können; Gisela Köllner, Telefon: 0711 63678 62, Email: koellner@ems-online.org

■ **BMDZ Mitgliederversammlung**

23. Oktober 2021 in Stuttgart

■ **Missionsgottesdienste**

6. Januar 2022 in Steinenbronn
17. März 2022 in Bernhausen

■ **Interkulturelles Bibellesen**

14. Oktober 2021 online

■ **Partnerschaftstagung**

10. und 11. Dezember 2021 in Weil der Stadt

■ **Ausstellung**

25. November 2021 bis Januar 2022 in Eppingen: „Ich lege mein Herz auf Gott“, der Einsatz des Missionars Adolf Vielhauer in Kamerun

Geschenktipps

BILDKALENDER 2022 LOCKT IN DIE WEITE WELT

„Freiwillig engagiert“ ist das Motto des Kalenders der Evangelischen Mission weltweit (EMW) für 2022. Die Freiwilligenarbeit in den Partnerkirchen liegt den Mitgliedern der Gemeinschaft von evangelischen Kirchen, Werken und Verbänden in Mission und Ökumene sehr am Herzen. 13 Bilder zeigen, wie sich Menschen für andere international einsetzen und sich austauschen. Sie stammen aus Afrika, Asien, Lateinamerika und Europa. Die dazugehörigen Bibelverse sind auf Deutsch, Englisch und Französisch. Seit 20 Jahren gibt die EMW, zu der auch die Evangelische Mission in Solidarität (EMS) mit der Basler Mission – Deutscher Zweig (BMDZ) gehört, den Kalender heraus. Die BMDZ verschenkt ihn jedes Jahr (auch 2021) an ihre Aktiven. (Sie erhalten ihn mit der Weihnachtspost).

Andere Interessent:innen können ihn erwerben gegen einen Unkostenbeitrag von 4,50 Euro pro Stück plus Porto.



Foto: EMW Kalender



Foto: Eigel

WEIHNACHTSKARTE BEZAUBERT MIT MALAYSISCHEM MOTIV

Diesmal ist es ein Gemälde aus Malaysia, das die Weihnachtskarte der Basler Mission – Deutscher Zweig (BMDZ) ziert. Die Künstlerin Hanna Cheriyan Varghese (1938–2009) arbeitete in Malaysia als Kunst- und Englischlehrerin. Es war ihr wichtig, ihren Glauben bildlich auszudrücken. In ihrem Heimatland ist die BMDZ der Basler Kirche von Malaysia (BCCM) und der Protestantischen Kirche in Sabah (PCS) eng verbunden. Die Karten gibt es im Zweierpack inklusive Umschläge für einen Unkostenbeitrag von 1 Euro plus Porto.

WEIHNACHTLICHES WINDLICHT FÜR BESCHAULICHE STUNDEN

Wie die letzten Jahre auch bietet die Basler Mission – Deutscher Zweig (BMDZ) ein Windlicht an. Es soll ein Lichtblick sein in den Zeiten, wo es früh dunkel wird. Das pergamentartige Material ist flach und wird einfach zu einem Rund zusammengesteckt, maßgeschneidert für ein Teelicht. Das federleichte Windlicht passt in jeden Brief und ist eine kleine Vorfreude auf Weihnachten. Die Abbildung der Eltern mit dem kleinen Jesuskind entspricht der auf der Weihnachtskarte der BMDZ (mehr Infos siehe oben). Der Unkostenbeitrag für zwei Windlichter beträgt 1 Euro plus Porto.



Foto: Eigel

Bestellungen bei: Gisela Köllner, BMDZ Stuttgart, Email: koellner@ems-online.org, Tel. 0711 6367852.

HUMORVOLL UND WELTOFFEN

Die erste Sammelbüchse für die Basler Mission stellte der Student Christian Gottlob Barth (1799-1862) im Herbst 1818 im Evangelischen Stift in Tübingen auf.

Die Idee dazu bekam er von Robert Pinkerton aus London, den er kurz zuvor in Stuttgart getroffen hatte. Pinkerton war in die Schweiz und nach Deutschland gekommen, um Missionare für die englischen Missionsgesellschaften zu werben. Barth wäre gerne selber Missionar geworden, da er jedoch für seine alleinstehende Mutter sorgen musste, war das nicht möglich.

Aber er wurde zum wichtigsten Freund der Basler Mission in Deutschland. Er predigte auf zahlreichen Missionsfesten und schrieb viele Missionslieder, z.B. einige Strophen des Liedes „Sonne der Gerechtigkeit“ (EG 263). Er wurde Pfarrer in Möttlingen, gründete den Calwer Missionsverein und gab ab 1828 das Calwer Missionsblatt heraus. Er stand in engem Kontakt mit vielen Missionaren – etwa 1000 Briefe jährlich wechselte er mit ihnen. In seinem Arbeitszimmer stand eine Uhr mit vier Zifferblättern, drei davon zeigten die Uhrzeiten in anderen Weltgegenden, wo diese Missionare tätig waren. 1832 veröffentlichte er das Buch „Zweymal zwey und fünfzig biblische Geschichten für Schulen und Familien“, das in 87 Sprachen übersetzt wurde.

Eigene Vorstellungen

Als 1838 Christian Gottlob Blumhardt, der erste Inspektor der Basler Mission starb, wählte das Komitee Christian Barth zu dessen Nachfolger. Aber Barth lehnte ab. Er hatte sich gerade aus dem Pfarrdienst entlassen lassen, um ganz für den von ihm gegründeten Calwer Verlag tätig zu

sein. Er empfahl statt seiner Wilhelm Hoffmann, den Sohn des Gründers von Korntal, der dann auch gewählt wurde.

Gleich zwei Straßen in Calw tragen seinen Namen: im Ortsteil Stammheim die „Dr. Barth-Straße“ zur Erinnerung an die dort von ihm gegründete Kinderrettungsanstalt (heute: Sprachheilzentrum und Kinderdorf) und im Ortsteil Heumaden die „Christian-Barth-Straße“.

Weiter Horizont

Barth war ein Mann mit knitzem Humor. Seine „Geschichte von Würt-



Foto: M21, QS-30.008.0014

■ Christian Gottlob Barth

temberg“ beginnt mit den Worten: „Der geneigte Leser muss vor allen Dingen wissen, dass es zwei gelobte Länder in der Welt gibt, das eine ist das Land Kanaan oder Palästina, und das andere ist Württemberg. Das glauben wenigstens viele ehrliche Württemberger, besonders solche, die von anderen Ländern außer dem Namen nicht sehr viel wissen ...“. Es war Barths Lebenswerk, dass die Württemberger mehr über die fremden Länder und die dort tätigen Missionare lernten.

„Dankesbüchsen“ für die Mission gibt es auch heute noch, zu bestellen in der Geschäftsstelle der BMDZ.

Jürgen Quack



■ Zwei Straßen in Calw sind nach dem großen Unterstützer der Mission benannt.

IMPRESSUM

Nachrichten aus der Basler Mission
Nr. 6 November/Dezember 2021

Auflage: 11.100

Redaktion:
Sabine Eigel

Herausgeber:
Basler Mission – Deutscher Zweig e.V.,
vertreten durch den Vorstand,
Vorsitzender: Eckehart Lauk
Geschäftsführer: Dieter Bullard-Werner (ViSdP)

Kontakt:
Vogelsangstr. 62, 70197 Stuttgart
Tel.: 0711 6 36 78-52, Fax: 0711 6 36 78-2005
Email: bmdz@ems-online.org
www.bmdz-online.org

Bankverbindung:
Evangelische Bank eG
Spendenkonto
IBAN: DE91 5206 0410 0000 0011 80
BIC: GENODEF1EK1

Die Basler Mission – Deutscher Zweig (BMDZ)
ist Mitglied bei der Evangelischen Mission in
Solidarität.

Gestaltung: B-Factor GmbH

Druck: W. Kohlhammer Druckerei GmbH + Co. KG



SIE KÖNNEN HELFEN

Nur Frieden und Versöhnung können den Bürgerkrieg im Südsudan beenden. Ohne Gewalt Probleme zu lösen und über ethnische Grenzen hinweg zusammenzuarbeiten, das vermittelt die südsudanesische Partnerkirche PCOSS ihren Mitgliedern auf allen Ebenen. Die Basler Mission – Deutscher Zweig (BMDZ) unterstützt sie dabei. Sie fördert kirchliche Projekte im Südsudan, die den positiven Einfluss von friedensbewegten Frauen stärken und jungen Menschen christliche Werte nahebringen.



Foto: Mission 21

■ Viele Südsudanesischen werden von der Kirche dabei unterstützt, ein friedliches Miteinander zu fördern. Sie wünschen sich ein besseres Leben für ihre Kinder.

Quelle: Munzinger Archiv



■ Millionen Menschen sind vom Bürgerkrieg im Südsudan betroffen. Mehr als die Hälfte der Bevölkerung lebt von weniger als einem Dollar pro Tag. Vier Fünftel haben weder sauberes Trinkwasser noch Toiletten. Genauso viele können nicht lesen und schreiben.

Ihre Spende ist sinnvoll.

Basler Mission – Deutscher Zweig (BMDZ)

Stichwort: Friedensarbeit im Südsudan

Evangelische Bank eG

IBAN: DE91 5206 0410 0000 0011 80

BIC: GENODEF1EK1

Basler Mission – Deutscher Zweig (BMDZ)

Die BMDZ unterstützt außer dem Einsatz für den Frieden im Südsudan Mütter von behinderten Kindern in Ghana, Menschen in Kamerun und Nigeria, die unter Bürgerkrieg, Krankheiten und Armut leiden, Flüchtlinge, misshandelte Hausangestellte und Industriearbeiter in Hongkong, Kinderheime in Indien, Schulen in Malaysia und internationale Arbeitseinsätze für Jugendliche. Zudem ist sie in der Bildungs- und Partnerschaftsarbeit tätig. www.bmdz-online.org

Die Presbyterianische Kirche im Südsudan

Die Kirchen im Südsudan sind wichtige Partner bei der Friedens- und Versöhnungsarbeit. Die Presbyterianische Kirche des Südsudans (PCOSS) ist die drittgrößte Kirche des Landes (1,5 Millionen Mitglieder) und Partnerkirche der Basler Mission – Deutscher Zweig (BMDZ). Im Fokus der Hilfsprogramme der PCOSS sind Flüchtlinge, Kinder, Jugendliche und Frauen. 62 Prozent der Bevölkerung des Südsudans sind jünger als 24 Jahre. Sie leiden besonders unter den gewaltsamen Auseinandersetzungen.